

Wissenschaft und Politik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **SANW-Jahresbericht / Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften**

Band (Jahr): - **(1999)**

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wissenschaft und Politik

Schweizerische Gesellschaft für Pharmakologie und Toxikologie

Toxikologie-Netzwerk «SwissTOX»

Aktive Wissenschaftspolitik verlangt unter anderem, Veränderungen zu erkennen und darauf zu reagieren. Anschauliches Beispiel 1999: das Fach Toxikologie, eine interdisziplinäre Wissenschaft mit grosser Bedeutung für z.B. Chemie, Pharmazie, Medizin, Lebensmittelindustrie und Umweltwissenschaften.

1997 hatte die ETH-Zürich die Schliessung des Schweizerischen Toxikologie-Zentrums Schwerzenbach bekannt gegeben, da die Zentralisierung des Faches angesichts der rasanten Ausweitung und Spezialisierung nicht mehr sinnvoll sei. Die Schweizerische Gesellschaft für Pharmakologie und Toxikologie regte darauf eine Bestandesaufnahme des Faches an und erhielt schliesslich von der SANW und der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) einen entsprechenden Auftrag für eine Studie («Toxicology in Switzerland: Current Status and Future Perspectives»).

Die Studie anerkennt, dass es in der Schweiz im Bereich Toxikologie und verwandten Gebieten bedeutende Kompetenzen gibt. Sie nennt aber auch die Schwachstellen beim Namen. Insbesondere sieht sie einen grossen Bedarf an Koordination in den Bereichen Forschung, Lehre, Informationsaustausch auf allen Ebenen sowie Kontakte zur Öffentlichkeit. Empfohlen wird aber kein neues Zentrum, sondern ein Netzwerk bestehender Institutionen.

Als ersten Schritt empfiehlt die Studie ihren Auftraggebern, ein Steering committee zu bilden, das die Schaffung von SwissTOX vorbereiten soll. Die beiden Akademien haben den Bericht genehmigt und gleichzeitig die Bildung des vorgeschlagenen Steering committee eingeleitet.

Kontakt

Prof. Urs T. Rüegg, Dépt de pharmacologie
Sect. de pharmacie UNIL, 1015 Lausanne
Tel.: 021/692 45 31
urs.ruegg@ict.unil.ch
www.sanw.ch/root/docs/memdoc.html

Schweizerische Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften

Agrarforschung im Umbruch

Die landwirtschaftliche Forschung in der Schweiz ist in Bewegung geraten. Insbesondere Reorganisationen innerhalb des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) – die Eidg. Landwirtschaftlichen Forschungsanstalten sind einer der Hauptakteure in diesem Forschungsbereich – werden die künftige Themenauswahl beeinflussen. Die Schweizerische Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften möchte sich künftig konstruktiv an diesem Wandel beteiligen und hat dafür das Forum «Forschung im Pflanzenbau» eingesetzt. Mit einem Strategiepapier hat das Forum neue Wege bei der Vergabe und Finanzierung von Forschungsprojekten (bessere Transparenz und Mitsprache der Anwender) und zur Qualitätssicherung aufgezeigt.

An einer Tagung am 26. November in Bern wurden die Situation der gesamten pflanzenbaulichen Forschung analysiert und die Vorschläge des Forums unter Forschern und Anwendern intensiv diskutiert. Das im NPM-Trend liegende Konzept des BLW hat einige der vom Forum evaluierten Probleme bereits aufgegriffen. Die Resultate der Tagung werden redaktionell aufbereitet und können bezogen werden bei:

Kontakt

Schweiz. Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften
c/o ETH-Pflanzenwissenschaften
Eschikon 33, 8315 Lindau
Tel.: 052/354 91 20
alberto.soldati@ipw.agrl.ethz.ch
www.sgpw.ethz.ch

Wissenschaft und Politik

Naturwissenschaftlerinnen-Kartei Nawika Neuer Anlauf

Mit neuer Betreuung und neuer EDV und einem neuen Prospekt hat die SANW ihrer Naturwissenschaftlerinnen-Kartei (Nawika) für das Jahr 1999 neuen Auftrieb gegeben. Nawika vermittelt kostenlos Naturwissenschaftlerinnen für Kommissionen, Gutachten, Auftritte und ähnliche Einsätze ausserhalb der Stellenvermittlung. Der Aktualisierung folgte eine konzentrierte Versandaktion an potentielle Kandidatinnen und «Kunden» sowie an Stellen, Institutionen oder Milieus, die sich für die Förderung der Frau in der Wissenschaft einsetzen – mit gutem Echo: Insbesondere meldeten sich auch Bundesstellen, die an einer engen Zusammenarbeit mit Nawika interessiert wären. Die Beteiligungsgespräche konnten 1999 aber noch nicht erfolgreich abgeschlossen werden.

Kontakt

Dora Strahm, SANW, Bärenplatz 2, 3011 Bern
Tel.: 031/312 33 75
nawika@sanw.unibe.ch
www.sanw.ch/root/focal/nawika.html

Schweizerische Paläontologische Gesellschaft Das Rezept heisst Koordination

Schwerpunkte setzen, Konzentration der Kräfte und Koordination des Angebotes – in diese Richtung zielen die Massnahmen, welche eine Studie der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft (SPG) zu Erhaltung einer ernst zu nehmenden Paläontologie in der Schweiz vorschlägt. Der Forschung empfiehlt der Bericht, sich Gedanken zu machen, in welche Richtung sie sich entwickeln will: d.h. welche Disziplinen zu fördern, welche Schwerpunkte für eine sinnvolle Konzentration der Kräfte zu setzen wären. Beim Bildungsangebot dringt der Bericht auf eine gesamtschweizerische Koordination des Angebots und liefert den Entwurf eines Lernzielkataloges gleich mit. Zur Realisierung ihrer Vorschläge schlägt die SPG ihren Ansprechpartnern als erstes die Gründung einer strategischen Arbeitsgruppe vor.

Kontakt

Prof. Dr. Christian Meyer
Geol.-Paläontologisches Institut Universität Basel
Bernoullistrasse 32, 4056 Basel
Tel.: 061 267 36 39
Christian-A.Meyer@unibas.ch

Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie Die Strassen der Tiere

Die Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie hat ihre Erhebung der Durchzugsstrassen von Wildtieren in der Schweiz abgeschlossen. Sie hat damit ihren Auftrag vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft erfüllt, der sich von 1997 bis 1999 erstreckte. Die Vogelwarte Sempach war mit der Leitung und Koordination des Projektes betraut. Es ging darum, die wichtigsten Durchgangskorridore der Fauna zu erheben, um ihnen beim Bau neuer Anlagen Rechnung tragen zu können. Ausserdem sollen bereits zerschnittene Korridore wieder hergestellt werden, um ein ausreichendes Netzwerk naturnaher Landschaften zu erhalten.

Gleichzeitig ist eine Arbeitsgruppe «Monitoring» unter der Leitung der Wildtierbiologin Christine Breitenmoser im Begriff, die Voraussetzungen für ein über das ganze Land abgestimmtes Monitoring der Säugetiere herauszuarbeiten.

Kontakt

Infodienst Wildbiologie, Francesca Balmelli und
Christa Mosler Strickhofstr. 39, 8057 Zürich
Tel.: 01/635 61 31
wild@wild.unizh.ch
www.sanw.ch/exthp/sgw
www.wild.unizh.ch/iwb/iwb.html

Wissenschaft und Politik

Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks

Neuer Name – neuer Elan

Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks – so nennt sich neu die Kommission, welche von der SANW mit der Koordination und der Begleitung wissenschaftlicher Tätigkeiten im Nationalpark betraut ist. Die Abkürzung ihres früheren Namens begünstigte Verwechslungen mit der Eidgenössischen Nationalparkkommission. Mit dem Namen wurde auch der Auftrag bereinigt und ausgeweitet: Es geht nicht mehr bloss um Koordination. Vielmehr soll die Kommission inter- und transdisziplinäre Forschung anregen, offen auch für die Anliegen der Bevölkerung der Region, insbesondere aus Kreisen der Tourismus- und Wirtschaftsförderung. Offenheit soll die Kommission auch gegenüber allgemeineren Fragen rund um Unterhalt und Entwicklung von Naturräumen zeigen. Auf diesem Gebiet wird die Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene verstärkt. Um ihre Aufgabe zu erfüllen, wird die Kommission ein Forschungskonzept erarbeiten, das periodisch aufdatiert wird. Aus Effizienzgründen von 25 auf 15 Mitglieder verkleinert, kann die Kommission bei Bedarf zudem auf ein Netzwerk wissenschaftlicher Fachleute aus dem In- und Ausland zurückgreifen. Grosse Anstrengungen sollen für die Veröffentlichung der Ergebnisse unternommen werden – teils in wissenschaftlichen Publikationen, teils in populärwissenschaftlichen Berichten in enger Zusammenarbeit mit der Parkleitung. Wenn heute gefordert wird, öffentlich finanzierte Aktivitäten besser sichtbar zu machen, kann man sich glücklich schätzen, dass das Interesse für die Arbeiten der Kommission in diesem modellhaften Mikrokosmos, den der Park darstellt, ebenfalls sehr zugenommen hat. Ein Beleg dafür ist das lebhaftes Echo, welches das Symposium über die Herausforderungen einer Parkerweiterung hervorgerufen hat, das die Kommission gemeinsam mit Pro Natura und der Parkleitung Ende Oktober in Davos veranstaltet hat.

Kontakt

Prof. Daniel Cherix, Musée de Zoologie
Postfach 448, 1000 Lausanne 17
Tel.: 021/316 34 60/62
dcherix@ie-zea.unil.ch
www.nationalpark.ch

Internationaler Wissenschaftsrat/UNESCO Weltwissenschaftskonferenz

Unter dem Titel «Wissenschaften für das 21. Jahrhundert – eine neue Verpflichtung» stand die Weltkonferenz der Naturwissenschaften, zu welcher die UNESCO und der Internationale Wissenschaftsrat ICSU vom 26. Juni – 1. Juli nach Budapest geladen hatten.

Die SANW war auf zwei Arten beteiligt: Einerseits über die offizielle Schweizer Delegation, geleitet von Staatssekretär Charles Kleiber, zu der auch SANW-Präsident Bernard Hauck und Generalsekretärin Anne-Christine Clottu gehören. Andererseits durch die ICSU-Vertretung. Mehrere Schweizer Naturwissenschaftler haben innerhalb dieser internationalen Organisation der Naturwissenschaften leitende Stellungen inne. Die Konferenz verabschiedete eine «Deklaration über die Wissenschaft und die Nutzung des Wissens» sowie ein dazugehöriges Aktionsprogramm, mit welchem sich die Konferenz zur stärkeren Ausrichtung der Wissenschaften auf die Gesellschaft und ihre Bedürfnisse bekennt. Beide Dokumente sind zwar rechtlich nicht verbindlich, sie werden aber künftig auf internationale Programme im Einflussbereich von UNESCO und ICSU angewandt.

Kontakt

Generalsekretariat SANW, Bärenplatz 2, 3011 Bern
Tel.: 031/312 33 75
sanw@sanw.ch

